

beachten. Um es nur an einem der Beispiele zu benennen: Der im Totschlag endende Konflikt zwischen Kain und Abel ist der Skopus dieser Erzählung, nicht die frühkindlichen Verletzungen eines Geschwisterpaares. Die Einfühlung darf nicht als ausreichender Ersatz für eine auch exegetisch kundige Erarbeitung der Texte und ihrer möglichen Botschaft an uns genommen werden. Die ungeheure Differenz der Zeit und der Kultur ist zu beachten. Aber wenn dies gesehen wird, so kann „Abraham & Co“ anregende und bereichernde Aspekte bieten und so auch einen neuen Zugang zu zentralen alten Texten unserer religiösen Tradition ermöglichen. *Achim Battke, Altdorf*

Zum „Herrn“ und „Vater“ neu „beten lernen“

1. *Anton Rotzetter*, Herr, eile mir zu helfen. Vertraute Gebete neu gedeutet, Verlag Herder, Freiburg – Basel – Wien 1990, 255 Seiten.

2. *Arnold Bittlinger*, Das Vaterunser. Erlebt im Licht von Tiefenpsychologie und Chakrenmeditation, Kösel-Verlag, München 1992, 127 Seiten.

3. *Trudi Thali*, Das Vaterunser als Chakrameditation. Ein Schlüssel zur kosmischen Kraftquelle, Bauer-Verlag, Freiburg 1992, 160 Seiten.

1. Anton Rotzetter beginnt mit einigen Psalmtexten unter der Überschrift „Herr, lehre uns beten“, an denen er Grundhaltungen des Betens – körperlich, geistig und spirituell – verdeutlicht: das Sprechen aus dem gesammelten Schweigen, das Sich-Einschwingen in die Sprache alter Gebete, das Sich-Öffnen mit allen Sinnen auf Gott hin und zugleich auf die Welt und vor allem auf unsere Mitmenschen hin, das Stillwerden, um Gottes Stimme oder sein Schweigen zu hören, um nur einige zu nennen. Dieser Teil endet mit einer einfühlsamen Deutung des Vaterunsers.

Dann folgen in zwei weiteren umfangreichen Kapiteln zuerst die großen Gebete des Neuen Testaments, dann ausgewählte Gebete aus der christlichen Tradition, von Augustinus oder Ignatius von Loyola bis zum Gebet der Vereinten Nationen.

Dieses Buch ist sehr empfehlenswert für Menschen, die in der Kirche, in einer der christlichen Kirchen leben, und die sich mehr oder minder professionell auch schon mit der Bibel und theologischer Literatur beschäftigt haben – wenn es ihnen um die Vertiefung und leibgeistige Integration ihres Betens geht. Dabei ist das Buch einfach und unmittelbar auf den Leser hin geschrieben. Vielleicht in einem Satz die Botschaft und Überzeugung des Autors: Beten ist bewußt geübtes Leben im offenen Raum von Mystik und Mitmenschlichkeit (Politik). Aber dies wird nicht abstrakt oder theoretisch ausgeführt, sondern anschaulich an einzelnen zentralen Gebeten erschlossen. So kann, wer sich wirklich darauf einläßt, mit diesem Buch beten lernen. Sich wirklich einlassen, das bedeutet dann aber auch, dieses Buch als meditatives Übungsbuch zu nutzen und Seite für Seite, die Gebete Zeile für Zeile sich zu erschließen und sich „einzuverleiben“.

2. Der Schweizer Pfarrer und Psychotherapeut A. Bittlinger legt mit diesem Buch das Ergebnis eines wagemutigen Versuchs vor: das Vaterunser zu deuten und zu verlebendigen im Horizont der analytischen Psychologie (C. G. Jung) und der indischen Chakrenmeditation. Dieses Experiment verdient als solches Respekt und lädt zur Nachahmung ein. Auch kann es eine wichtige Brückenfunktion wahrnehmen: Es kann Menschen, die eher in einem dieser beiden Horizonte beheimatet sind, den Zugang erschließen zu einem zentralen Text der christlichen Tradition. Und es kann Christen den Blick weiten für die spirituellen Schätze der Tiefenpsychologie einerseits, der östlichen Meditation andererseits.

3. Es geht auch in diesem Buch um den Versuch der Verbindung christlichen Betens mit indischer Chakren-Meditation. Thali schreibt ganz aus der sie beglückenden meditativen Erfahrung heraus; sie steht eindeutig auf dem Boden einer zeitgenössischen (westlichen) esoterischen Frömmigkeit und deutet und meditiert in diesem Kontext das Vaterunser. *Achim Battke, Altdorf*